

Max' Eltern, die in Deutschland geblieben sind, fielen dem Nationalsozialismus zum Opfer.

Während der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wird das Geschäft von Hermann Stein zerstört. Als Reaktion darauf stellt sich Hermann am 10. November 1938 mit seinen Waffen aus dem Ersten Weltkrieg und einem Schild mit der Aufschrift „Der Dank des Vaterlands ist euch gewiss“ vor sein Geschäft.

Mit seiner Frau Sara wird er am 27. Oktober 1941 ins Ghetto von Litzmannstadt/Lódz deportiert. Sie gehören damit zu den ersten deportierten Juden aus Neuss. Das genaue Datum ihres Todes ist nicht bekannt.



Sara und Hermann Stein



Stolpersteine für die Familie Stein  
vor dem Haus Kapitelstraße 15

#### Quellen und Literatur

- Stadtarchiv Neuss
- Archives départementales de Lot-et-Garonne
- Rohrbacher, Stefan, Juden in Neuss. Verlag Galerie Küppers, Neuss 1986.
- Le lycée Jean-Baptiste de Baudre, lieu de formation et de refuge. L'histoire des réfugiés juifs de l'école pratique (1934 - 1935), Veröffentlichung zur gleichnamigen Ausstellung, Herausgeber: Stéphane Capot, Chefredakteure: Sandrine Lacombe et David Lallau, Mai 2024, ISBN : 2-86047-024-7.
- Homepage des Lycée Jean-Baptiste de Baudre; Seite über die Geschichte der Schule: <http://lyceede-baudre.net/le-lycee/histoire-du-lycee/> (Zugriff 16.12.2024).
- <https://shs.cairn.info/revue-archives-juives-2019-1-page-97?lang=en&contenu=resume#s1n4>

## „Stolpersteine“ in Neuss Kapitelstraße 15

Max Stein



Die Großeltern väterlicherseits von Max Stein,  
Philipp und Clara Stein, vor dem Haus Kapitelstraße 15

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist...“, zitiert der Künstler Gunter Demnig eine jüdische Lebensweisheit. Mit den Messingsteinen auf dem Gehweg vor den Häusern, in denen einst die Menschen wohnten, die der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zum Opfer fielen, hält er die Erinnerung an sie lebendig.

Der Stolperstein für Max Stein an der Kapitelstraße 15 wurde am 24. Januar 2025 verlegt. Die Patenschaft dafür hat das Lycée Jean-Baptiste de Baudre in Agen (Frankreich) übernommen.

## MAX STEIN

Max STEIN wurde am 13. März 1911 in Neuss, Deutschland, geboren. Er hat einen Bruder und zwei Schwestern: Walter (1912 geboren), Anna (1915) und Erna (1917). Die Eltern von Max Stein sind Sara, geboren am 24. Februar 1885 in Wenings – heute ein Stadtteil von Gedern im Wetteraukreis/Hessen) – und Hermann, geboren am 6. September 1877 in Neuss. Max Stein ist der Cousin von Fritz Stein und Irma Stein, Kinder seines Onkels Lazarus Stein und seiner Tante Paula Stein, geborene Winter.



Sein Vater Hermann besitzt im Haus Kapitelstraße 15 eine Pferdehandlung, dann eröffnet er ein Möbelsgeschäft, das aber nicht den erhofften Erfolg erzielt, da Adolf Hitler im Jahr 1933 die Macht ergriff und über jüdische Geschäfte ein Boykott verhängt wurde.



Max Stein bei einem Ausflug im Jahr 1924. Stadtarchiv Neuss

Max Stein arbeitet als Handlungsreisender für die „Kölner Farbenfabrik“, bevor er nach Frankreich flüchtet. Über Belgien kommt er am 23. September 1933 in Frankreich an.

Des étrangers ont pénétré sur notre territoire:  
STEIN Max, le 23 Septembre 1933;  
ALEXANDER Bernard, le 4 Avril 1933;  
BERENIKOW Boris, le 10 Avril 1933;  
DINER Siegfried, le 17 Juillet 1933;  
HELPMANN Maurice, le 10 Août 1933;

Auszug aus einem Brief des Innenministeriums vom 19. Dezember 1934, Archives départementales de Lot-et-Garonne, 4 M 342

Teil-Übersetzung:

„Diese Ausländer haben unser Territorium betreten: Stein, Max, am 23. September 1933“.

Max hält sich in Paris auf, wo sich das „Comité agriculture et artisanat“ (Vereinigung Landwirtschaft und Handwerk) um ihn kümmert. Diese Einrichtung war 1933 von dem Franzosen Justin Godart gegründet worden. Er war Senator und Vorsitzender des Frankreich-Palästina-Komitees und wollte eine praktische, politische und solidarische Antwort auf die Gewalt geben, die europäische Juden, insbesondere junge Flüchtlinge, erlebten. Das „Comité“ kümmerte sich um die Berufsausbildung von Flüchtlingen, aber auch von jungen osteuropäischen Juden, die seit mehreren Jahren in Frankreich lebten und vor ihrer Weiterreise nach Palästina einen handwerklichen Beruf erlernen wollten. Bis April 1935 vermittelte der Verein etwa 350 in die Lehre bei Bauern oder Handwerkern oder an Berufsschulen.

Bei einer Versammlung des „Comité agriculture et artisanat“ am 29. August 1934 wird Max' Ausreise nach Palästina vorgesehen. Während er darauf wartet, wird er ab dem 1. Oktober 1934 in der „École pratique de commerce et d'industrie d'Agen“ aufgenommen. Die „Écoles pratiques de commerce et d'industrie“ sind in Frankreich durch ein Gesetz vom 26. Januar 1892 mit dem



Die École pratique von Agen in den 1930er Jahren. Archives départementales. de Lot-et-Garonne, 7 Fi /585

Ziel geschaffen worden, kaufmännische Angestellte und geschickte und kenntnisreiche Arbeiter auszubilden.

In der Schule – in der Max als ausgezeichnete Schüler gilt – wird er der Leiter der deutschen Gruppe, die mit Instandhaltungsarbeiten beauftragt ist. Welche Funktionen er als Leiter der Gruppe innehat, ist jedoch nicht bekannt. Während andere Flüchtlinge die Schule schon nach mehreren Monaten verlassen haben, verlässt er sie erst am 29. November 1935, da er „vom Comité in Paris zurückgerufen wird“. Die Gründe für die Rückgängigmachung seiner Abreise nach Palästina werden nicht erwähnt. Es ist aber möglich, dass er auf seinen Cousin Fritz Stein warten wollte, der nach Deutschland zurückgeschickt wurde, weil er krank geworden war.

Wir haben keine Informationen über die folgenden Jahre von Max Stein. Dagegen wissen wir, dass er während des Krieges 1941 in Frankreich interniert und 1943 nach Algerien in ein Lager gebracht wird. Am Ende des Krieges bricht er nach Großbritannien auf, von wo aus er sich schließlich in die USA einschiffte und in Bridgeport, Connecticut niederlässt. 1947 erhält er die amerikanische Staatsbürgerschaft und seine Spur verliert sich.